



## Vorlage Stadtparlament

vom 17. April 2008

Nr. 4245

## Interpellationen

**Interpellation Peter Dörflinger, Claudia Buess-Willi: Mehr Sauberkeit in der ganzen Stadt!; schriftlich**

Peter Dörflinger und Claudia Buess-Willi sowie 42 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 19. Februar 2008 die Interpellation "Mehr Sauberkeit in der ganzen Stadt!" ein (vgl. Beilage). Der Stadtrat beantwortet die Interpellation schriftlich wie folgt:

Mit „Sauberkeit in der Stadt“ ist hier der öffentliche Raum im weitesten Sinne mit den Strassen, Gassen, Plätzen, Parks etc. angesprochen. Die Sauberkeit dieser Allgemeinflächen ist abhängig einerseits vom Verhalten der Benutzerinnen und Benutzer, anderseits vom entsprechenden Reinigungs- und Pflegeaufwand.

Das Konsum- und Freizeitverhalten der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Die stärkere Beanspruchung und ein generell zunehmend sorgloserer Umgang mit dem öffentlichen Raum wirken sich negativ auf das Erscheinungsbild, insbesondere auch auf die Sauberkeit aus. Das „Littering“ (engl. litter: herumliegende oder liegen gelassene Abfälle) mit achtlos zu Boden geworfenen Zigaretten, Essensresten, Getränkedosen, Plastiktüten, Verpackungen und vielem mehr ist zu einem öffentlichen Problem mit neuen Dimensionen geworden. Die Ursachen sind vielfältig. Sie liegen wesentlich in verändertem Freizeitverhalten und neuen Ernährungsgewohnheiten, im rücksichtslosen Individualismus einerseits und in gruppenspezifischen Mechanismen andererseits, dies bei einer stetig wachsenden Zahl von Veranstaltungen und auch vermehrten spontanen Treffen von Gruppen aller Art auf öffentlichen Plätzen und in Parks. Der öffentliche Raum wird zum Partyraum, besonders an schönen Wochenenden und nach einladenden Sommerabenden.

Diese Entwicklung hat sichtbare Auswirkungen auf das Erscheinungsbild der öffentlichen Räume, vor allem in der Innenstadt, aber auch in bestimmten Quartierbereichen und an neuralgischen Punkten (z.B. Bushaltestellen und andere informelle Treffpunkte). Die Litteringproblematik ist in den letzten Jahren auch in St.Gallen gewachsen. Allerdings sollte die



Situation in der Stadt St.Gallen auch nicht dramatisiert werden - gerade die aktuellen Bevölkerungsumfragen zeigen, dass St.Gallen insgesamt nach wie vor als relativ saubere Stadt wahrgenommen wird. Dem festzustellenden negativen Trend ist trotzdem und rechtzeitig mit griffigen Massnahmen zu begegnen.

Die Situation hat direkte Konsequenzen für die Reinigung und Pflege der öffentlichen Räume. Bestehende Reinigungskonzepte müssen kontinuierlich überprüft und bei Bedarf ständig der neuen Entwicklung angepasst werden. An der Verbesserung der Sauberkeit in der Stadt wird heute auf verschiedenen Ebenen gearbeitet. Für die hier interessierenden Allgemeinflächen betrifft dies vor allem das Strasseninspektorat des Tiefbauamtes (Reinigung von Strassen und Plätzen), das Gartenbauamt (Grünanlagen) sowie das Entsorgungsamt. Konkret kann beispielhaft für bereits getroffene Massnahmen Folgendes angeführt werden:

- Zusätzliche Aufwendungen wurden für das Strasseninspektorat für verschiedene öffentliche Plätze in der Innenstadt nötig. So müssen vor allem die Gebiete Bahnhofplatz, Bohl, nördliche Altstadt und die entsprechenden Gassen und Strassen mit erheblich höherem Aufwand gereinigt und sauber gehalten werden. Als besonders gravierend hat sich die Situation bei der „Stadtlounge“ erwiesen, wo sich in der wärmeren Jahreszeit ein eigentlicher Treffpunkt entwickelt hat. Auch hier musste die Reinigungsfrequenz gegenüber dem ursprünglich geplanten Ausmass erhöht werden.
- Seit einigen Jahren wird mit grossem Aufwand im Bahnhofgebiet und in der Innenstadt eine Samstags- und Sonntagsreinigung durchgeführt. Diese hat sich sehr bewährt, ist aber heute weder zeitlich noch örtlich als hinreichend zu beurteilen. Zudem wird hauptsächlich in der Innenstadt das Reinigungspersonal vermehrt angepöbelt und bedroht. In der Innenstadt kann in der heutigen Situation mit zahlreichen, oft angetrunkenen „Nachtschwärmern“ aus Sicherheitsgründen eine Wochenendreinigung am frühen Morgen nur noch zu zweit ausgeführt werden. Dies hat zwar - entgegen falschen öffentlichen Behauptungen - nicht zu Kündigungen von Mitarbeitenden geführt. Die Folge ist aber, dass die Mitarbeitermotivation und mehr und mehr erkennbar auch die Mitarbeiterrekrutierung schwieriger wird.
- Diesen Sommer wird erstmals auch eine Wochenendreinigung für die Parkanlagen in der Innenstadt eingeführt. Dies ist allerdings mit dem bestehenden Personalbestand nicht mehr möglich; deshalb wurde als Übergangslösung ein entsprechender Auftrag an eine Drittfirma vergeben.
- Diese konkreten Reinigungsintensivierungen werden durch verschiedene weitere Massnahmen flankiert. Dazu gehören zusätzliche und verbesserte Infrastrukturen, insbesondere die neuen Unterflurabfallkübel und die „Molok“-Abfallsammelbehälter für den Haus-



kehricht. Dazu gehören aber auch die Einflussmöglichkeiten auf der Verhaltensseite; so ist auch dieses Jahr wieder der Einsatz von „Anti-Littering - Botschaftern“ geplant, als Pilotversuch wird ein obligatorischer „Abfallunterricht“ in der Primarschule durchgeführt, die Quartierpolizisten sind Ansprechpersonen auch für Abfallprobleme, rechtlich besteht seit kurzem auch die Möglichkeit der Bussenerhebung auf der Stelle für „Abfallsünder“. Wichtig ist in diesem Zusammenhang schliesslich, dass bei Grossanlässen und bei der entsprechenden Bewilligungserteilung die Veranstalter vermehrt in die Pflicht genommen werden.

Zu den einzelnen Fragen nimmt der Stadtrat wie folgt Stellung:

1. Eine separate Erfassung der Reinigungsaufwendungen für Plätze, Trottoirs und Bushaltestellen erfolgt nicht. Eine getrennte und objektive Erfassung wäre mit grösseren Aufwendungen verbunden.

Zurzeit werden etwa 60 Mitarbeitende des Strasseninspektorates in der ordentlichen Strassenreinigung eingesetzt. Davon sind rund acht Chauffeure mit Reinigungsmaschinen unterwegs. Die betreffenden Mitarbeitenden werden aber auch für andere Arbeiten wie den Winterdienst und den kleinen baulichen Strassenunterhalt eingesetzt. Die besonderen Aufwendungen wie beispielsweise die Reinigung und der bauliche Unterhalt des roten Belags der Stadtlounge oder die verstärkte Reinigung in der Innenstadt werden durch fallbezogene Einsatzgruppen erledigt. Die personellen, materiellen und gerätemässigen Reinigungsaufwendungen für die Gemeindestrassen (inkl. Trottoir, Plätze usw.) belaufen sich für das Jahr 2007 auf rund 5.6 Mio. Franken. Kostenvergleiche über die letzten Jahre zeigen eine steigende Tendenz.

2. Mit Beschluss des Stadtparlamentes vom 12. Juni 2007 wurde das Konzept für die Ausrüstung der Innenstadt mit Unterflurabfallkübeln und die Beschaffung eines speziell ausgerüsteten Entleerungsfahrzeuges gutgeheissen. Ziel ist, das gesamte Innenstadtgebiet mit solchen Unterflurabfallkübeln auszurüsten und das neue System im Bereich wichtiger Bushaltestellen einzusetzen. Mit den bis heute platzierten Unterflurabfallkübeln konnte eine deutliche Verbesserung der Situation erreicht werden. Zudem werden die neuen Abfallkübel mehrheitlich mit Aschenbechern ausgerüstet. Ähnliche Effekte werden auch von der Neugestaltung und -möblierung der städtischen Bushaltestellen erwartet, die mit geeigneten Abfallbehältern ausgerüstet werden.

Mit dem Ausbau der Unterflurbehälter für Hauskehricht hat sich die Problematik von falsch bereitgestellten und aufgerissenen Abfallsäcken stark verbessert. Der Einbau solcher Behälter ist auch in der Innenstadt vorgesehen. Ob es gelingt, die Innenstadt flächendeckend mit Unterflurbehältern zu erschliessen, kann zurzeit noch nicht beurteilt



werden. Die engen Platzverhältnisse, die Belegung des öffentlichen Raums durch verschiedene Nutzungsansprüche und die gestalterischen Anforderungen vor allem in der Innenstadt machen die Standortwahl zu einer sehr anspruchsvollen Aufgabe.

Die Anzahl und Verteilung der insgesamt 34 Wertstoffsammelstellen auf Stadtgebiet hat sich grundsätzlich bewährt. Für die Sauberhaltung ist das städtische Entsorgungsamt zuständig. Das ESA passt den Reinigungsrhythmus den Erfordernissen vor Ort periodisch an und setzt mögliche Optimierungen an neuralgischen Sammelstellen laufend um. Durch die beiden Entsorgungsfirmen Sorec und Müller AG konnte das Entsorgungsangebot zusätzlich erweitert werden

Nach der Umsetzung der bereits eingeleiteten Massnahmen erachtet der Stadtrat die städtische Infrastruktur als genügend.

3. Die Möglichkeiten, die baurechtlich für die Inpflichtnahme von Fast Food - Betreibern und ähnlichen Verkaufsstellen für die Abfallreinigung zur Verfügung stehen, werden ausgenutzt. So werden in den Auflagen der Baubewilligungen entsprechende Bestimmungen und Regelungen aufgenommen. Beispielsweise führt McDonald's zu speziellen Tageszeiten Reinigungsrundgänge in der Umgebung ihrer Verkaufsstellen durch. Andere Take-Away - Betreiber erhöhen die Zahl der Abfallkübel in der direkten Umgebung oder, um den Intervall der Kübelleerungen zu erhöhen, beteiligen sich die Verkaufsstellen z.B. am Hauptbahnhof an der Leerung der Kübel. Innerhalb des Bahnhofs sind allerdings die SBB für die Reinigung und für die entsprechenden Auflagen zuständig. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die Stadtpolizei (Bereich Bewilligungen), die bei der Bewilligung von Festen und anderen Veranstaltungen im öffentlichen Raum sowie bei der Bewilligung von mobilen Verkaufsständen, Märkten etc. ebenfalls Auflagen bezüglich Reinigung und Entsorgung des Abfalls macht.
4. Auf dem Gebiet der Innenstadt sind während der Woche rund zehn Mitarbeitende (mit vier Reinigungsmaschinen) für die Strassen- und Platzreinigung eingesetzt. In der Innenstadt stehen an den Wochenenden ein Putzmaschinenfahrer und zwei Mitarbeitende für die Handreinigung im Einsatz. Am Samstag werden das Gebiet rund um den Bahnhof in erster Priorität und der Marktplatz in zweiter Priorität gereinigt. Am Sonntag sind die Prioritäten umgekehrt. An den Werktagen sind in den Aussen- resp. Wohnquartieren rund 50 Mitarbeitende und vier Putzmaschinen eingesetzt. Bis heute wird ausserhalb der Innenstadt keine Samstags- und Sonntagsreinigung durchgeführt.

Die Intensivierung der Wochenendreinigung in der Innenstadt und an neuralgischen weiteren Orten wird derzeit vorbereitet. Das Konzept sieht im Einzelnen Folgendes vor:



- Innenstadt, Verstärkung der Samstags- und Sonntagsreinigung

Die Reinigung in der Innenstadt an den Wochenenden wurde bereits in den letzten Jahren verstärkt; mit einer nochmaligen Intensivierung soll die Sauberkeit des gesamten Gebietes einschliesslich dem Bahnhofareal gewährleistet werden. Die Bereiche Bahnhof und Marktplatz / Bohl sollen gleichzeitig gereinigt werden können. Dafür wird die Innenstadtreinigung neu organisiert und am Wochenende ein flexibleres und erhöhtes Reinigungsangebot bereitgestellt. Die Teams werden nur noch in Zweiergruppen unterwegs sein.

- Aussenquartiere, Reinigungspatrouille an Wochenenden

In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Reklamationen aus den Quartieren über mangelnde Sauberkeit nach Festaktivitäten und Lärmklagen erhöht. Gerade die Verlängerung der Ladenöffnungszeiten und der Verkauf von Take-away-Produkten, insbesondere Alkohol, und der Verzehr auf öffentlichen Strassen, Plätzen, Parks und Bushäuschen führen zu grösseren Problemen.

Es ist geplant, dass auf einer bestimmten Fahrroute hauptsächlich an den Wochenenden die bekannten neuralgischen Orte in der Nähe von Tankstellenshops, Einkaufszentren, Imbissstellen, Take-away - Betrieben und exponierten Bushaltestellen von je zwei Mitarbeitenden im Osten und im Westen im Sinne einer flexibel einsetzbaren „Reinigungspatrouille“ abgefahren und bei Bedarf gereinigt werden. Die Route kann nötigenfalls auch auf aktuelle Veränderungen betreffend verschmutzte Standorte ausgedehnt werden.

- Parkanlagen, generelle Reinigung

Die Reinigung der innerstädtischen Parkanlagen wurde für diesen Sommer provisorisch an ein privates Unternehmen für die Wochenenden vergeben. Ab nächstem Jahr soll, die entsprechenden Budgetmittel vorausgesetzt, eine neue Konzeptlösung umgesetzt werden: Die zahlreichen grösseren und kleineren Grünanlagen in der Innenstadt und bestimmte, bezüglich Sauberkeit problematische Anlagen in den Quartieren werden künftig durch das Strasseninspektorat gereinigt als zusätzliche Aufgabe im Rahmen des ordentlichen Reinigungsdienstes für die Strassen. Das Gartenbauamt bleibt allein zuständig für den Unterhalt der Anlagen und führt in diesem Zusammenhang wie heute bei Bedarf gezielte Reinigungsarbeiten aus. Die Auftragserteilung an private Reinigungsfirmen wird aufgehoben.

5. In der Stadt stehen rund 160 Hundekotbehälter und 20 Beuteldispenser zur Verfügung. Diese sind über das ganze Stadtgebiet verteilt und werden wöchentlich mehrmals geleert, gereinigt und nötigenfalls mit Säcklein nachgefüllt. Der jährliche Verbrauch liegt bei etwa 1,1 Millionen Kotsäcklein. Für die Entsorgung des Hundekots sind damit genügend Massnahmen ergriffen worden, zusätzliche Anstrengungen wären unverhältnismässig.



Das kantonale Hundegesetz verpflichtet die Hundehalterinnen und Hundehalter, den Kot ihrer Tiere auf Strassen, Trottoirs, Wegen und Plätzen, in öffentlichen Grün- und Parkanlagen sowie aus Wiesen und Äckern zu beseitigen. Um eine Verbesserung der Situation zu erreichen, müssten die Hundehalter vermehrt in die Pflicht genommen werden.

6. Die Stadt St.Gallen ist Mitglied in verschiedenen Organisationen und versucht mit anderen Städten und Gemeinden, ihre Interessen zu koordinieren und abzusprechen. Grundsätzlich zeigt es sich, dass andere Städte mit ähnlichen oder noch stärker ausgeprägten Problemen umgehen müssen.

Die Fachorganisation „Kommunale Infrastruktur“ ist in den Bereichen Abfall, Abwasser, Strassenunterhalt und Umweltschutz für Städte und Gemeinden tätig. Sie wurde 1982 durch den Schweizerischen Städteverband gegründet und ist diesem örtlich und administrativ angegliedert. Über die Fachorganisation „Kommunale Infrastruktur“ des Schweizerischen Städteverbandes nimmt die Stadt St.Gallen Einfluss. Die Problematik des Litterings und des Pfandsystems wurden verschiedentlich behandelt und deponiert.

Die Stadt St.Gallen ist sodann am Projekt „Belastungsmanagement im öffentlichen Raum“ der Fachhochschule Luzern beteiligt. Darin werden unter wissenschaftlicher Begleitung durch zwei Fakultäten der Fachhochschule Luzern, der Hochschule für Technik und Architektur und der Hochschule für soziale Arbeit während max. zwei Jahren u.a. Grundlagen für bedarfsgerechte kostensenkende Massnahmen zur Bewirtschaftung des öffentlichen Raums entwickelt. Beide Fachhochschulen arbeiten im Auftrag und in Zusammenarbeit mit den Städten Basel, Luzern, Schaffhausen, St.Gallen, Winterthur und Zürich.

Auch der Bund hat erkannt, dass die Massnahmen zur Eindämmung des Litterings soweit möglich und sinnvoll national koordiniert werden müssen. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat daher einen Runden Tisch zum Thema Littering einberufen, um im Lauf des Jahres 2008 mit allen beteiligten Akteuren der öffentlichen Hand und der Wirtschaft entsprechende Massnahmen auszulösen. Der Stadtrat wird, vor allem auch über den Städteverband, bei all diesen Aktivitäten die städtischen Interessen vertreten und die Einflussmöglichkeiten wahrnehmen.



Der Stadtpräsident:  
Scheitlin

Im Namen des Stadtrats  
Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilage:  
Interpellation vom 19. Februar 2008

